

einigermassen freien Katzen.

*

Zu rasenden Extremisten allerdings wurden unsere Nachbarn erst, als sich abzuzeichnen begann, dass unsere Katze Junge kriegen werde. Sie trug noch, als wir gewiss in allerbesten Absicht zunächst höflich und dann immer aufsässiger darauf aufmerksam gemacht wurden, es werde dann besser sein, die Jungen sofort zu töten, weil man ja für die armen Kleinen gar keine Plätzchen mehr finden werde. Anfangs hatten wir noch geltend zu machen versucht, dass wir tatsächlich junge Katzen haben wollten und bereits für Plätze gesorgt hätten - sie nahmen's nicht zur Kenntnis, überhörten's glattweg, gingen jedenfalls nicht drauf ein, sondern schüttelten bloss immer wieder fassungslos den Kopf und setzten ihre Rat-schlägerei ungerührt fort. Und überhaupt sollten Katzen allgemein und grundsätzlich kastriert werden, bevor so etwas überhaupt passieren kann. Es dauerte eine ganze Weile, bis wir begriffen, dass Diskussionen sinnlos sind, weil das nämlich so eine Eigenart der Leute hier ist, gar nicht erst zuzuhören; die wenigen, die ohnehin unsrer Ansicht sind, waren so wenig durchgedrungen wie wir.

Kastrieren und einschläfern und bestenfalls "ach, wie süß", wie wenn's ein Spielzeug wär - wie lebensfeindlich hat die Stadt diese Spiesser gemacht. Und wie verklemmt, wie neurotisch, wie sexualfeindlich. Es lebt hier einer, der Kaninchen züchtet: die dämmern da, jedes für sich in seinem kleinen Käfig, dem Kochtopf entgegen; und wenn er mal Nachwuchs braucht, steht er mit der Stoppuhr daneben und gibt ihnen genau dreissig Sekunden Zeit, weil's sonst eine Schweinerei wär, und kaum jemand regt sich drüber auf. Aber es hätt uns am Ende nicht mal er-